



## HANDARBEITSUNTERRICHT IN DER 6N: VOM BILD ÜBER DIE SCHNITZERSTELLUNG ZUM FERTIGGESTELLTEN TIER

Aus einer individuellen und dadurch wunderbaren Vorstellung heraus malten die Schüler:innen ein Tier. Daraus folgte eine mühsame Schnittgewinnung. Eine wichtige Zwischenphase war das Plastizieren des Tieres aus Ton, das die Schüler:innen in ihrer dreidimensionalen Darstellung unterstützte. Dann wurde es aus Stoff flächenhaft zusammengenäht, umgestülpt und von innen ausgestopft, um es nach außen zu gestalten. Zuletzt wurde das Tier mit Textilfarben bemalt. Dank den abwechslungsreichen Arbeitsschritten hielt die Spannung der Schüler:innen in der 6n bis das Tier fertiggestellt wurde.

Es ist oft überraschend zu sehen, wie in der Auswahl des Tieres und seiner Bewegungsform das eigene Wesen des Kindes zum Ausdruck kommt. Und doch geschieht manchmal im Prozess schöpferischen Arbeitens eine vorher unvermutete Verwandlung: aus dem Wolf wird ein Schaf und aus dem Luchs wird ein Eisbär.

Nun ist es da. Und steht auf vier Beinen. Ein beseeltes Tier. Kein bloßes Spielzeug. Und ist zugleich für jeden Schüler und jede Schülerin ein Höhepunkt der Arbeit.

Darauffolgend nähern die Sechstklässler:innen eine Puppe als Abbild des Menschen. Und umso spannender wird für sie, nach dem Tierenähen, eine offensichtliche Erkenntnis, die meistens komplett überraschend wirkt. Ausführlicher darüber in einer der nächsten Lomit Ausgaben.

Olga Reuter

